

seiner Hände, das Ebenbild seiner selbst, das Echo seiner Seele. Welch zauberischeres Schauspiel giebt es, als einen Verstand sich entsalten zu sehen, der uns sein Leben verdankt? Kamier war auch nicht mehr derselbe gegen die Niva; er sprach milder, barmherzig und gebieterisch zu ihr. Er erkundigte sich nach ihrem Befinden, nach ihren Neigungen und Wünschen mit sanfter demüthiger Stimme. „Kose,“ sagte er oft zu ihr, „dieses Stück gefällt Ihnen; wollen Sie es singen?“

Unbegreifliche Seltsamkeit des menschlichen Herzens! Kamier, der drei kostbare Jahre seines Lebens geopfert hatte, dieses junge Mädchen zu bilden, sie seinem Willen süßsam zu machen, zu blindem Gehorsam zu gewöhnen, Kamier war, nachdem er erlangt hatte, was er wünschte, nachdem er ein reizendes, talentreiches, anmuthiges, geistreiches Mädchen aus dem Kinde gemacht hatte, über sein vollendetes Werk betrübt und traurig. Dieser Gehorsam, diese Nachgiebigkeit, diese wolkenlose Sanftmuth machten ihn unglücklich und kummervoll. Er hätte gern etwas Launenhaftigkeit, etwas Eigensinn gesehen! er wünschte, Kose möchte sich nicht für verpflichtet halten, ihm in allem zu gehorchen, ohne eine Klage hören zu lassen; er hätte sie gern als Weib und Feindes. Gleichen gesehen. Man merkte es wohl, Kamier war verliebt in Mlle. Niva. Das arme Mädchen, das er so streng erzogen, das er so schonungslos behandelt, hatte sich seines Herzens bemächtigt und es war ihm unmöglich gewesen, ihr zu widerstehen. Wie Pygmalion lag er vor dem Werke seiner Hand auf den Knien. Die Liebe, die Leidenschaft war um so gewaltiger, da er nicht wagte, sie kund zu geben. Wie konnte er die Klüfte überschreiten, die ihn von Kose trennte? Wie vermochte er das Aeußere einer fast väterlichen Gewalt abzulegen, um ihr die zärtlichen Gefühle zu gestehen, die sie ihm einflößte, wie konnte er die strenge würdevolle Rolle aufgeben, die er bis dahin gespielt hatte, um zu den Füßen eines jungen Mädchens hinzusinken, das zitterte, sobald es ihn sah? Niva, die Kamier alles verdankte, ihn ebenso fürchtete als verehrte, wie würde sie das Geständniß eines Gefühls aufnehmen, das sie in ihrem Wohlthäter durchaus nicht vermuthete? Die Liebe ist ein eifersüchtiger Gott, der Unabhängigkeit verlangt und nicht mit schönen moralischen Maximen sich bezahlen läßt.

Niva machte indes jeden Tag neue Fortschritte; sie hatte die höchsten Hoffnungen Kamiers übertroffen. Sie vermochte überraschend leicht die feinsten Nuancen der Kunst aufzufassen. Wie in der leichten Musik zierlich und gefällig, war sie in tragischen Scenen majestätisch und voll Leidenschaft. Ihre schöne Stimme, ihr ausdrucksvolles Gesicht, ihre edele Gestalt, setzten alle, die sie hörten, in Erstaunen. In Gesellschaften überhäufte man sie mit Geschenken und dann sagte sie mit Thränen in den Augen zu Kamier: „Ach Ihnen verdanke ich Alles!“ Er antwortete mit einem stillen Händedruck, in den er alle Gefühle seines Herzens legte.

(Schluß folgt.)

Charade.

Mit meinen beiden ersten hat schon in der ältesten Zeit Des Christenthums der Schalk sein Wesen fein getrieben; Man hatte sie ihm anvertraut, doch leider ist er nicht Als Jünger seines Herrn der Pflicht getreu geblieben; Drum laß dich so weit nur durch dieses Beispiel rühren, Als es nicht rätlich ist, sie leer bei sich zu führen. Ein Zeichen schieb hinein, und ruf der dritten Sylb, Die stets auf gleichem Weg, du gern sichst rastlos schreiten, Und die nun bald ein Kleid wie Silber auf sich trägt, Das Vorsicht dir gebeut, wenn du darauf willst gleiten. Wohl! dieser dritten dankt das Ganze seinen Namen, Das allen noch gefiel, die je ihm nahe kamen, Und das noch lange Zeit den sichern Ruhm wird tragen, Dem die Geschichte erzählt aus alt' und neuen Tagen.

Auflösung des Logograpphs in No. 45.

D t t o.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 1. December 1842.	höchster			mittl.			niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen per Scheffel . . .	15	—	14	59	14	56			
Woggen " " . . .	11	12	10	33	10	18			
Dinkel " " . . .	7	40	7	29	7	12			
Gersten " " . . .	9	36	8	55	8	32			
Haber " " . . .	6	40	6	22	5	24			
Erbsen per Simri . . .	3	—	—	—	—	—			
Linsen " " . . .	—	—	—	—	—	—			
Wicken " " . . .	—	—	—	—	—	—			
Senforn " " . . .	—	46	—	44	—	42			
Welschorn " " . . .	1	36	1	32	1	24			
Werkböhnen " " . . .	2	—	1	52	1	44			

In Schorndorf, vom 6. December 1842.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel . . .	15	12	—	—	14	56
Dinkel " " . . .	—	—	—	—	—	—
Woggen " " . . .	—	—	—	—	—	—
Gersten " " . . .	—	—	—	—	—	—
Haber " " . . .	—	—	—	—	—	—
Erbsen per Simri . . .	—	—	—	—	—	—
Linsen " " . . .	—	—	—	—	—	—
Kernbrod 8 Pfund 26 fr.						
1 Kreuzerweiß soll wägen 6 1/2 L.						
Schweinefleisch, abgezog.	7 fr.					
— ganz 8 fr.						

gedruckt und verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 50.

Donnerstag den 15. December

1842.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
In Gemäßheit einer Verfügung des Königl. Finanz Ministeriums ist dem gesammten K. Forstschuß-Personal der Bezug irgend einer Belohnung oder Entschädigung für die Hütung des im Aufstreich verkauften Holzes verboten worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Den 12. Decbr. 1842.

Königl. Forstamt, v. Kahlden.

Alfdorf Oberamts Welzheim. [Holz-Verkauf.]
Am Freitag den 16. Decbr. l. J. Morgens 9 Uhr werden im Gutsherrschafilichen Walde Haselbacherrain am hintern Haselbach:

42 Stämme sehr schönes tannenes und fichtenes Werk- und Bauholz von 60 bis 100' Länge, 83 Klf. dro. Scheiterholz und 11 1/4 Klf. dro. Prügel sowie 29 1/2 Klf. weiches Stockholz im Aufstreich an die Meißbietenden verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß die nähern Bedingungen für diesen Verkauf noch an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Den 6. Decbr. 1842.

Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt, Bandell.

Hauersbronn. (Gesundenes.)

Der unterzeichneten Stelle wurden

folgende gefundene Gegenstände übergeben:

- 1.) eine Kappe,
- 2.) eine mit Silber beschlagene Lackkapsel.

Die Eigenthümer können solche binnen 30 Tagen dahier abholen, nach deren Verfluß hierüber geschlich verfügt werden würde.

Den 30. Nov. 1842.

Schultheissenamt, Schnauffer.

Alfdorf, Oberamts Welzheim. (Haus- und Güter-Verkauf)

Die in der Gantmasse der Jung Friedrich Wörnerschen Eheleute dahier vorhandene Liegenschaft bestehend in Einem 1stodkigten Wohnhaus samt Anbau mit Hofraithin und einem kleinen Gärtle hinter dem Haus in der Schützengasse gelegen.

Dann Ländel:

- 1 alter Kotebentheil,
- 40 Rthn. in der Leinhalben,
- 75 Rthn. Gemeindertheil im Gemeindertheil zum Haus gehörig,
- 30 Rthn. an obigem Stücke,
- 1 Brtl. 12 1/2 Rth. in der großen Leinhalben,
- 3 Auerdertheil,
- 1/2 Jcht. Acker in den Schützenäckern,
- 2 Brtl. 10 Rthn. Acker bei dem Leindgraben,
- 17 1/2 Rthn. Garten

wird am Donnerstag den 15. Decbr. d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-

Zeugnissen versehen hiemit eingeladen werden.

Den 25. Nov. 1842.

Schultheissenamt, Moser.

Winterbach.

[Geld-Antrag.]

Bei der Stiftungspflege dahier sind 1000 fl. und bei der Gemeindepflege 500 fl. gegen 4 1/2 % und gesicherte Sicherheit auszuliehen.

Den 5. Decbr. 1842.

Schultheissenamt, Riempy.

Plüderhausen.

Dem Bäcker Johann Georg Damsohn hat der Gemeinderath im Monat September d. J. eine Urkunde zu einer beabsichtigten Geld-Aufnahme von 1000 fl. ausgestellt. Diese Urkunde will Damsohn verloren haben. Um nun einem etwaigen Mißbrauch, der mit dieser Urkunde getrieben werden könnte, vorzubeugen, wird solches bekannt gemacht, und der jetzige Besitzer derselben aufgefordert, solche zurückzugeben, oder seine allenfallsige Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle in Wäldel geltend zu machen.

Den 10. Decbr. 1842.

Gemeinderath.

Vdt. Pfandhülfsbeamter Schumann.

Geradstetten.

[Bau-Antrag.]

Da die Abstreich-Verhandlung über die Erbauung eines Gemeinderathhauses die gemeinderathliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird am Freitag den 23. d. M. Nachmittags 1 Uhr

ein nochmaliger Abstreich vorgenommen werden. Der Uberschlag beträgt 606 fl. 11 kr., wovon aber bereits 7 Procente abgehen, welche ein vorhandener Affordrlichhaber weniger nimmt.

Den 13. Decbr. 1842.

Schultheissenamt.

Grumbach.

[Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen einige hundert Gulden zur Ausleihung gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Den 12. Decbr. 1842.

Stiftungspfleger

Simon.

Thomashardt.

(Wau-Afford.)

Ueber die Erbauung einer Rathsküche an das hiesige Schulhaus wird am Thomastag den 21. Decbr. 1842 Vormittags 10 Uhr

in des Schultheissen Behausung eine Abstreichs-Verhandlung stattfinden.

Der Uberschlag beträgt

Maurer- und Steinhauerarbeit	314 fl. 47 kr.
Zimmerarbeit	285 fl. 10 kr.
Schreinerarbeit	78 fl. 58 kr.
Schlosserarbeit	60 fl. 42 kr.
Glaserarbeit	28 fl.

767 fl. 37 kr.

Die auswärtigen unbekanntem Liebhaber wollen sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen versehen.

Den 6. Decbr. 1842.

Schultheiß
Reos.

Privat-Anzeigen.

Stuttgart.

[Anruf an die Besitzer vierprozentiger württembergischer Staatskapitalien.]

In Folge des Gesetzes vom 4 Juli d. J. ist der unterzeichneten Staatsschuldenzahlungskasse gegen jährliche Verzinsung zu 3 1/2 Procent diejenige Kapitalsumme angeboten, welche erfordert wird, um nach Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist die bisher noch vierprozentigen kündbaren Kapitalien heimzubezahlen, deren Gläubiger auf ergangene allgemeine Aufforderung nicht selbst ihre Kapitalien zu 3 1/2

Procent stehen lassen wollen, sondern dieselben zurückverlangen. Da hiernach eine fernere Verlosung heimzuzahlender vierprozentiger Kapitalien ausgeschlossen und die Staatsschuldenzahlungskasse in den Fall gesetzt ist, vermöge des ihr zustehenden Kündigungsrechts nach Ablauf von drei Monaten ohne Los alle diejenigen kündbaren Kapitalien heimzuzahlen, deren Gläubiger solche nicht selbst auf 3 1/2 Procent herabsetzen, so ergeht vermöge Beschlusses des ständischen Ausschusses vom 3. d. M. mit dieser Bekanntmachung an die Gläubiger zugleich die allgemeine Aufforderung, daß diejenigen, welche ihre vierprozentigen Kapitalien nicht zu 3 1/2 Procent Zins stehen lassen, sondern zurücknehmen wollen, dieses durch Zuschrift an die Staatsschuldenzahlungskasse binnen 30 Tagen, von heute an, mit Bezeichnung des Buchstaben, der Nummer und des Betrags der abzulösenden Kapitalien, erklären möchten, worauf dieselben wegen des Geldempfangs Nachricht erhalten werden. In Ansehung derjenigen Gläubiger, von welchen binnen 30 Tagen eine solche Rückforderung an die Kasse nicht einkommt, wird angenommen, daß sie ihre Kapitalien zu 3 1/2 Procent stehen lassen, für welchen Fall ihnen der laufende Jahreszins noch mit 4 Procent voll bezahlt werden wird. Uebrigens wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß vermöge des Gesetzes vom 4 Juli d. J., in so fern nach Ablauf der vorgedachten dreißigtägigen Frist die Mittel zu Tilgung der kündbaren vierprozentigen Kapitalien gegeben sind, die Staatsschuldenzahlungskasse spätere Anlehenserbietungen à 3 1/2 Procent, Behufs der Kündigung anderer Kapitalien, nicht mehr annehmen kann.

Den 5. Decbr. 1842.

Staatsschuldenzahlungskasse:

Kassier Faber.

Kontroleur Stängel.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat mehrere Hundert Gulden gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Stadtpfleger Kraiß.

Schorndorf.

Um mehreren Nachfragen entgegenzukommen, zeige ich hiemit an, daß ich jetzt mit Kochhöfen und Kacheln zu den neuen Kochhöfen versehen bin, auch sind jetzt die so vielfach gewünscht-

ten tragbaren Herde angekommen, welche ich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle. Zugleich bringe ich auch mein Ofen-Lager in gewöhnlichen Kasten-, neuen Koch-, Sayner-, Oval- und Rundöfen bestehend, in Erinnerung.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.

Subsignirter hat aus einer Curatel 1000 fl. auf einen oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit auf Lichtmeß auszuleihen.

En. Fh. Moser,

Schreinermeister.

Welzheim.

(Empfehlung und Lehrlings-Gesuch.)

Der Unterzeichnete macht hiemit die höfliche Anzeige, daß er bereit ist Unterricht in der Musik zu erteilen. Auch nimmt er gegen billige Bedingungen einen jungen Menschen in die Lehre.

Falkenstein,

Musiklehrer und Stadtmusikus.

Welzheim.

(Lehrlings-Gesuch.)

Der Unterzeichnete nimmt unter annehmbaren Bedingungen einen jungen Menschen in die Lehre.

Zirkelschmid Bekler.

Grumbach.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat aus mehreren Pflögschaften 800 fl. gegen zweifache Sicherheit und 4 1/2 Procent auszuleihen.

Den 12. Decbr. 1842.

Gemeindepfleger

Fischer.

Grumbach.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat 400 fl. Pflögchaftsgeld in 2 Posten zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 12. Decbr. 1842.

Gemeindepfleger

Specht.

Grumbach.

[Geld auszuleihen.]

In 2 Pflögschaften liegen 500 fl. zur Ausleihung in 2 Posten gegen zweifache Sicherheit und 4 1/2 Procent Zins, bereit bei dem Pfleger

Gemeinderath

Seybold.

Kochbronn.

Der Unterzeichnete hat zu verkau-

fen einen ganz neuen schweren Ochsenwagen sammt allem Zugehör.

Hirschwirth Maier.

Grumbach.

[Geld auszuleihen.]

Aus meiner Kaufmannschen Pflögenschaft habe ich 200 fl. gegen 4 1/2 Procent Interesse und gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gemeinderath

Müller Hottmann.

Engelberg.

bei Winterbach

Gegen 2fache gerichtliche Versicherung und 4 1/2 % habe ich 200 fl. Pflögchaftsgelder auszuleihen.

Nich. Sönnnewein,

Gutsbesitzer.

Rudersberg.

(Forte-Piano feil.)

Unterzeichneter hat aus Auftrag zu verkaufen 1 noch ganz brauchbares Forte-Piano mit gefälligen Aeffern, 5 1/2 Octaven, 2 Veränderungen und angenehmem Ton, um den sehr billigen Preis von ca. 25 fl.

Schulmeister Klingler.

Breitenfürst.

Der Unterzeichnete hat auf eine gesetzliche Versicherung 300 fl. Pflöggeld auszuleihen.

Den 4. Decbr. 1842.

Friedrich Schüle.

Schorndorf.

Auf bevorstehende Weihnachten, erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von weißen Multrons und Flanelen, gefärbten Futter und Rindskleidzeugen, Tize und Zeuglen sowie eine große Auswahl in Halbstüchern aller Art, zu den billigsten Preisen zu empfehlen. Zugleich mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mir nunmehr auch, durch mehrfache Anfragen veranlaßt, ein Lager von fremden Weinen etc. in sehr guten Qualitäten, auf Flaschen abgezogen, beilegen werde und demnächst erwarte, wovon ich unter andern Sorten, insbesondere nachstehende zu geneigter Abnahme bestens empfehle; als: ächte franz. Champagner de Sillery & de Verzenay, Esslinger Champagner sowohl in ganzen als halben Flaschen, Malaga-, Burgunder-, Muscat Lunel-, Ruedesheimer-, Niersteiner-, Korster-, Wachenheimer- & Affenthaler-Wein, dieser namentlich sehr gut zu Glühwein; sowie auch ächten Rhum de Jamaica, rac de Batavia, und den als vorzüglich anerkannten Duesseldorfer Orangen-Punsch-Syrop. Preislisten hievon stehen auf Verlangen zu Diensten.

Wein. Lud. Eisenlohr.

Winnenden.

Es liegen einige hundert Gulden

Stiftungsgelder zum Ausleihen unter den statutenmäßigen Bedingungen bereit bei dem

Vorstand der Paulinenpflege

Diac. Josenhans.

Wangen,

D. A. Göppingen.

Aus der Andreas Mohrnigischen Pflögkassen liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zins zum Ausleihen parat:

folglich 200 fl. und bis Lichtmeß 1700 fl. auf 1 oder mehrere Posten.

Den 1. Decbr. 1842.

Verwalter,

ref. Schultheiß Uebe e.

Malen.

(Rekruten-Verein.)

Auch für die nächste Rekrutierung werden wir wieder einen Verein eröffnen. Da schon seit vielen Jahren ein solcher mit sehr günstigem Erfolg hier besteht, so laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Auf Verlangen können Statuten ausgefolgt werden.

D. Amtspfleger

Schwarzopf,

Cassier Stadtrath

Enßlin.

Die Geschichte einer Sängerin.

(Schluß.)

Drei Jahre war Niva in der Schule Cheron's und dieselbe hatte sie noch nicht gehört. Eines Tages sagte er endlich zu Ramier: „Wann wirst Du mich Dein Wundermädchen bewundern lassen?“ Die Frage bewies, daß Cheron sich gegen Niva hatte einnehmen lassen von Mitschülerinnen, die neidisch auf sie waren. Es wurde der Tag bestimmt, an welchem Niva singen sollte. Es war dies ein Fest der Schule und ein imposanter Anblick. Jeder Lehrer erschien dabei mit seiner Classe vor dem Vortrager der Anstalt, der lobte oder tadelte. Indes fürchteten die Zöglinge den Tadel Cheron's bei weitem nicht so wie die Kritik ihrer Mitschüler. Ein Lächeln, ein Geplüster, ein Gemurmel brachte sie in die größte Angst und Verlegenheit. Die Mädchen zumal konnten den Gedanken nicht ertragen, vor ihren Nebenbuhlerinnen schwach zu erscheinen, und es kam nicht selten vor, daß eine in Ohnmacht fiel weil ihr etwas in ihrem Gesange nicht gelang. Es war ein Sonnabend im Jahre 1829, als Niva vor allen Zöglinge der Schule Cheron's zum erstenmale auftrat. Keiner fehlte, selbst einige Damen waren zugegen, welche die romanhafte Geschichte des Mädchens kunn-

ten und den Wunsch geäußert hatten, sie zu hören. Die Neugierde war allgemein und hochgepannt. Man wollte das Resultat dreijähriger Studien kennen lernen und Jedermann hatte sich mehr oder minder günstig für die junge Künstlerin gestimmt eingefunden.

Endlich sagte Cheron zu Ramier: „Wir sind bereit“ — und Niva trat an der Hand ihres Lehrers auf die Erhöhung; sie zitterte, ihr Busen hob sich bebend, ihr Gesicht bedeckte Todtenblässe. Ramier setzte sich kaum minder bewegt an das Piano, schlug einige Akkorde an und sagte leise zu Niva: „Nur Muth!“ Niva begann die schöne Arie von Nicolini:

Or che son vicino a te,

Stanca son di palparla.

Als sie an die herrliche Stelle gelangte: „tanto amore e tanta fe!“ brach ein donnernder Weisfallsturm los. Cheron stürzte auf die Erhöhung, weinte wie ein Kind, fiel der Sängerin um den Hals und bedeckte sie mit Küffen, ohne ein einziges Wort sprechen zu können. Alle Zöglinge waren von freiem Antriebe aufgestanden; Ramier ließ das Haupt auf die Tasten des Instrumentes sinken und suchte das Gefühl zu bewältigen, welches in ihm tobte; Niva aber riß sich aus den Armen Cheron's los und umschlang ihren Wohlthäter. Bravo! Bravo! Bravo! Bravo! Bravo!! rief man von allen Seiten. Es war eine herrliche Scene, der schönste Tag in dem Leben Ramier's.

Dieser Erfolg brachte die Nebenbuhlerinnen Nivas zum Schweigen. Choron hörte nicht auf von ihr zu sprechen, sie zu rühmen. Mehr aber noch als alles dieses Resultat eines dreijährigen Studiums bewunderte man ihre übrige Erziehung. Man fragte sich, wie ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren das junge Mädchen, von dem sich alle fern gehalten hatten, in eine elegante, bescheidene und anmuthige Person umzuwandeln vermocht habe.

Seit einiger Zeit befand sich in der Classe Kamiers ein neuer Zögling, ein junger Mann von achtzehn Jahren, mit angenehmem Gesichte, dem es nicht an Bildung fehlte und der Nisaut hieß. Sobald er Niva sah und hörte, liebte er sie. Er verlor sie von diesem Augenblicke an nie mehr aus den Augen. Kamier erkannte bald, was vorging und wurde, wie man sich denken kann, sehr betrübt darüber; er bemühte sich auf jede mögliche Weise, das Liebesverhältniß im Entschieden zu unterdrücken; aber er war dabei nicht glücklich; das Gegeimittel verschlimmerte das Uebel und beschleunigte die Entwicklung, statt die Katastrophe zu entfernen.

Eines Sonntags, im Mai 1830, war Kamier mit Niva zu einer bekannten Person zu Tische eingeladen. Niva entschuldigte sich mit Unwohlseyn. Kamier ging allein, besorgt über die Krankheit seiner Schülerin, schlich sich gleich nach aufgehobener Tafel wieder fort und begab sich nach der Straße hin, wo Niva wohnte. Da es schönes Wetter war, folgte er dem Boulevard der Invaliden. Es mochte acht Uhr Abends seyn. Er hatte einen großen Strauß für Niva in der Hand. Mit einem Male bemerkte er zwei Personen, die nach ihm zu kamen. Seine Augen wurden trüber, seine Knie zitterten. er mußte sich an einen Baum lehnen, als er Niva am Arme Nisauts erkannte.

Es dürfte schwer seyn, die Gefühle Kamiers in diesem Augenblicke zu schildern; sein Schmerz war von der Art, der sich nicht durch Thränen erleichtert. Nach einigen Augenblicken raffte er alle seine Kräfte zusammen und ging weiter. Für ihn war nun Alles vorüber. Er sprach nie wieder mit seiner Schülerin; er machte ihr keinen Vorwurf und setzte seinen Unterricht so sorgsam fort, als sey nichts geschehen. Einige Monate darauf trat die Julirevolution ein, welche dem Bestehen der Schule ein Ende machte; vierzehn Tage später hatte Kamier Paris verlassen.

Seit einem halben Jahre wohnte er in einer kleinen Stadt, 25 St. von Paris, als in derselben eine junge Sängerin mit ihrer Mutter ankam. Sie wollte ein Concert geben und man sprach mit Begeisterung von ihr. An dem bestimmten Tage war der Concertsaal gedrückt voll. Die gesammte gute Gesellschaft hatte sich eingefunden. Kamier ging zuerst hin und setzte sich dem Piano gerade gegenüber. Nach einer von Dilettanten gespielten Symphonie erschien die junge Sängerin. Der Concertzettel versprach eine Arie von Nicolini, die Niva oft gesungen hatte. Die junge Künstlerin trat sicher an das Piano, ohne durch das zahlreiche Publikum erschreckt zu werden und begann lieblich das schöne "Vaggio: Or che son vicino a te — da aber hielt sie mit einemmale inne; ihre Stimme zitterte, ihr Gesicht erbleichte; sie wollte noch einmal anfangen; vergebens. Ihre Augen füllten sich mit Thränen. Kamier sprang herbei, als er bemerkte, daß sie einer Ohnmacht nahe sey, nahm die Noten aus ihrer Hand und sang für sie:

Or che son vicino a te,
Stanca son di palpitar,

mit einem Ausdrücke, der das ganze Publikum tief ergriff. Das Concert blieb gestört. Niva, denn sie war es, hatte Kamier erkannt, der nach der Arie den Saal und den nächsten Tag die Stadt verließ.

Zehn Jahre nach diesem Ereignisse wurde in der Akademie royale de Musique eine neue Oper gegeben, zu welcher sich ganz Paris drängte. Eine von dem Publikum allgemein geliebte Sängerin errang sich darin die glänzendsten Triumphe. Im vierten Acte, bei einer höchst dramatischen Scene, hörte man in einer dunkeln Ecke des Orchesters laut schluchzen, — es war Kamier, der heiße Thränen vergoß, als er Niva in der Primadonna erkannte, die jetzt — Noline Stolz heißt.

Verichtigung eines Druckfehlers.

In der Bekanntmachung des K. Oberamts Welzheim im Intelligenzblatt No 49 S. 209 Zeile 12 v. u. ist zu lesen: „Vermarkung“ statt „Vormerkung.“

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 8. December 1842.	höchster			mittl.			niedr.			In Schorndorf, vom 13. Dember 1842.	höchst.			mittl.			niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.		fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel . . .	15	30	15	12	15	—	Kernen per Scheffel . . .	14	56	14	40	14	24						
Roggen " " . . .	12	16	11	9	10	24	Dinkel " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Dinkel " " . . .	7	40	7	28	7	18	Roggen " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Gersten " " . . .	10	40	9	49	9	36	Gersten " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Haber " " . . .	6	44	6	33	6	30	Haber " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Erbsen per Simri . . .	2	40	—	—	—	—	Erbsen per Simri . . .	—	—	—	—	—	—						
Linzen " " . . .	2	40	—	—	—	—	Linzen " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Wicken " " . . .	—	—	—	—	—	—	Kernbrod 8 Pfund . . .	26	fr.	Dachfleisch 1 Pfund . . .	7	fr.							
Einkorn " " . . .	—	45	—	42	—	40	1 Kreuzerweil soll wägen 6 1/2 L.	—	—	Ditto geringeres . . .	—	fr.							
Welshorn " " . . .	1	44	1	40	1	36	Schweinefleisch, abgezog.	7	fr.	Rindfleisch 1 — . . .	6	fr.							
Akerbohnen " " . . .	2	—	1	52	1	44	— ganz . . .	8	fr.	Kalbfleisch 1 — . . .	7	fr.							

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 51.

Donnerstag den 22. December

1842.

Auf dieses jeden Donnerstags erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Welzheim. Auf Anträgen und Vorstellungen, welche von mehreren Seiten wegen der Anwendung von Phosphor-Pasten zu Vertilgung der Mäuse, an die K. Kreis-Regierung ergangen sind, hat diese hohe Behörde unterm 2. d. M. zu erkennen gegeben, daß gegen die Anwendung dieses Mittels zu Vertilgung der Feldmäuse auf Grundstücken, welche sich in gehöriger Entfernung von Gebäuden befinden, unter den in der Ministerial-Verfügung vom 3. Septbr. d. J. (Regbl. S. 496) wegen des Gebrauchs von Arsenik vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln nichts zu erinnern, daß dagegen die Anwendung von Phosphor gegen Mäuse in den Häusern bis auf Weiteres untersagt seye.

Die Orts-Vorstände werden aufgefordert, ihren Amts-Angehörigen hiervon Eröffnung zu machen.
Den 16. December 1842.

Königl. Oberamt, Leemann.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch.

Gemäß einer hohen Finanz-Ministerial-Verordnung ist der Bezug irgend einer Belohnung oder Entschädigung des kgl. Forstpersonals für die Miltung des — im Aufstreich verkauften Holzes verboten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 15. Decbr. 1842.

Königl. Forstamt,
für den legal abwes. Oberförster
Forstassst. Fröhner.

Forstamt Lorch.

(Holz-Verkauf.)

Aus dem Kronwald Staffelgehren des Meyers Lorch kommt unter den gewöhnlichen Bedingungen am Donnerstag den 29. d. dies, folgendes Holz-Material zum öffentlichen Aufstreich:

- 37 Stück tannene Laternbäume,
- 2900 Stück starke Bohnenstrecken, auch zu Weinspähl tauglich,
- 2 1/2 Klf. buchene Scheiter,
- 5 3/4 Klf. buchene Prügel,
- 39 1/4 Klf. Nadelholzprügel,
- 1137 Stück buchene und
- 25 — lindene Wellen,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Morgens 8 Uhr unter der Linde beim Kloster ist.
Den 15. Decbr 1842.

K. Forstamt.

Welzheim

(Straßenbau-Alford.)

Nach einem Amts-Versammlungs-Beschluß vom 4. Juli d. J. wird der Straßenbau vom Verlaß der Markung Rudersberg über die Markung von Königsbrunnhof, gegen Allmersbach fortgesetzt, und es werden die Arbeiten am Montag, den 2. Januar 1843 Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Rudersberg im Abstreich verankert, die Art der Ausführung aber schon an jenem Tag, Vormittags den Alford's Liebhabern durch den Bauführer Schraag an Ort und Stelle gezeigt werden.

Der Vorausschlag beträgt
1.) für 10 Akb. auf der Markung Rudersberg

- Planirung . . . 17 fl. 30 fr.
- Steinbrechen und Führen . . . 43 fl. 20 fr.
- Steinsetzen und Schlagen . . . 18 fl.

2.) für 220 Akb. auf der Markung von Königsbrunnhof
Planirung . . . 3,504 fl. 48 fr.

- Dohlenbau . . . 242 fl. 38 fr.
- Steinbrechen und Führen . . . 880 fl.
- Steinsetzen und Schlagen . . . 396 fl.

Alford's Liebhaber müssen sich über Kenntniß im Straßenbauwesen und über ihre Vermögens-Verhältnisse